

Ein Friedensabkommen in Istanbul wird nicht zustande kommen, solange die NATO nicht vom Tisch ist

***Ein Scheitern der NATO oder ein Scheitern, das als solches angesehen wird, wäre ein schwerer politischer Schlag für die westlichen Staats- und Regierungschefs, die das Thema Frieden weiter vor sich herschieben werden.***

3. Juni 2025 | Ian Proud

Russland wird keinen Anreiz haben, seinen Krieg zu beenden, solange die Ukraine nicht zumindest ihre Verpflichtung zum NATO-Beitritt widerruft. Wenn dies geschieht, werden sich die europäischen Staats- und Regierungschefs mit ihrem Versagen auseinandersetzen, es vor ihren Wählern rechtfertigen und erklären müssen, warum sie den Krieg so lange hinausgezögert haben.

Die nächste Runde der Friedensgespräche in Istanbul hat heute begonnen, wobei die britischen Medien die Chancen auf einen Durchbruch herunterspielen. Es gab hilfreiche Anzeichen für einen weiteren Gefangenenaustausch. Die Ukraine wird den Entwurf des russischen Memorandums prüfen. Die Absicht, die Gespräche im Hinblick auf ein mögliches künftiges Treffen der Staats- und Regierungschefs fortzusetzen, wurde deutlicher zum Ausdruck gebracht. Aber niemand wird aus diesem Prozess als vollständiger Sieger hervorgehen, wenn die Kämpfe enden, falls sie tatsächlich noch in diesem Jahr enden.

Für Präsident Zelensky und für die westlichen Staats- und Regierungschefs, insbesondere in Europa, ist nicht der Sieg, sondern die Angst vor einem Scheitern das größte Hindernis für einen schnellen Friedensschluss. In Ermangelung ausreichender finanzieller und militärischer Unterstützung durch westliche Sponsoren und unter dem Druck der Trump-Administration, sich zu einigen, könnte die Ukraine irgendwann gezwungen sein, ihren Wunsch nach einem NATO-Beitritt aufzugeben.

Die NATO ist bei weitem die hartnäckigste „Grundursache“, die Russland auf dem Verhandlungsweg lösen will, obwohl die Liste der Probleme, darunter die Rechte von Minderheitensprachen, die Aufteilung und der Status von Gebieten und ukrainische Kinder (die in Istanbul aufwachsen), sehr lang ist.

Und die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine ist ein Thema, das Präsident Trump und US-Beamte wie Verteidigungsminister Pete Hegseth, Verhandlungsführer Steve Witkoff und der Ukraine-Beauftragte Keith Kellogg allesamt als unrealistisch bezeichnet haben.

Unerschrocken klammern sich Zelensky, die europäischen Staats- und Regierungschefs und der NATO-Generalsekretär immer noch an die immer schwächer werdende Behauptung, der Weg zur ukrainischen Mitgliedschaft sei unumkehrbar.

Das ist unhaltbar.

Russland verfügt über die militärischen und wirtschaftlichen Mittel, um den Zermürbungskampf fortzusetzen, während sich seine langsamen, aber stetigen Fortschritte im Donbass bis zum Sommer beschleunigen. Es gibt nicht den geringsten Hinweis darauf, dass die Ukraine ihre Position zurückgewinnen kann, und es gibt auch keine finanziellen oder militärischen Tricks, die europäische Politiker, denen es zunehmend an Geld und Stimmen mangelt, aus dem Hut zaubern könnten.

Die Ukraine kann den Krieg nicht gewinnen. Es ist zynisch und eigennützig, wenn die Horden von Mainstream-Politikern und Experten etwas anderes behaupten.

Die Ukraine wird letztendlich keine andere Wahl haben, als auf ihre Forderung nach einer NATO-Mitgliedschaft zu verzichten. Das wird die Ukraine in die Zeit von März bis April 2022 zurückversetzen, als ihre Verhandlungsführer der Aufnahme einer Neutralitätsklausel in den Entwurf des Friedensvertrags Istanbul 1 zustimmten, der von Boris Johnson zum Scheitern gebracht wurde.

Der wesentliche Unterschied zwischen Istanbul 1 und einem möglichen Istanbul 2-Vertrag besteht darin, dass die Ukraine seitdem Hunderttausende von Soldaten durch Tod oder Verwundung verloren hat und nur noch wenige Monate davon entfernt ist, den gesamten Donbas zu verlieren.

Nach den ersten, kurzen Friedensgesprächen in Istanbul am 16. Mai erklärte Präsident Zelensky schnell, dass es keine Rückkehr zum Entwurf von Istanbul 1 als Ausgangspunkt für Gespräche geben könne.

Aber ich befürchte, dass die Neutralitätsfrage nicht verschwinden wird.

Die Ukraine wird der NATO nicht beitreten.

Der Verzicht auf einen NATO-Beitritt ist das Nadelöhr, durch das Zelensky früher oder später gehen muss. Und nachdem er sich so lange an das NATO-Ziel geklammert und so viele ukrainische Truppen in den Tod geschickt hat, werden die politischen Folgen verheerend sein.

Es ist also die Angst, zu scheitern und als gescheitert angesehen zu werden, die heute bei der Wiederaufnahme der Gespräche das größte Hindernis für ein Friedensabkommen darstellt. Diese Angst vor dem Scheitern wird von den europäischen Sponsoren der Ukraine geteilt.

Schon zu Beginn des Krieges sagte der damalige britische Premierminister Boris Johnson: „Putin muss scheitern und man muss ihn scheitern sehen.“

Wenn die Ukraine gezwungen ist, ihre NATO-Bestrebungen aufzugeben, wird Johnson leider scheitern und als gescheitert angesehen werden.

Trotz seiner Verluste an Männern und Material wird Russland den größten Militärblock der Welt ausgeschaltet haben. Allein die Vorstellung davon ist politisch erschreckend für Leute wie Boris Johnson, Liz Truss und Keir Starmer, die ihre Amtszeit damit verbracht haben, uns zu erzählen, dass der Sieg über Russland ein Kinderspiel wäre.

Die britischen Mainstream-Medien klammern sich immer noch an die Siegesgeschichte wie an eine Kuscheldecke. Selbst heute bekräftigte der staatliche britische Sender BBC die Behauptung, Putin sei mit seinem Versuch gescheitert, Kiew zu Beginn des Krieges zu überrennen, Zelensky abzusetzen und eine Marionettenregierung einzusetzen. Das ist eine legitime Behauptung, die man aufstellen kann.

Aber in diesem Krieg ging es nie wirklich um den gewaltsamen Sturz eines benachbarten Staatschefs. Er ist jetzt und seit 2022 ein existenzieller Kampf, um eine weitere Ausdehnung der NATO bis an die Grenze Russlands zu verhindern.

Westliche Experten argumentieren endlos, dass Russland kein Vetorecht gegenüber der NATO hat. Aber wenn es darauf ankommt, entscheiden die Regierungen über die strategischen Kerninteressen ihrer Länder, nicht ausländische Gelehrte.

Die NATO und ihre Mitglieder hätten die Frage der Mitgliedschaft der Ukraine niemals erzwingen dürfen, wenn sie nicht bereit gewesen wären, mit Russland darum zu kämpfen.

Und die NATO war nie bereit, mit Russland um das Recht der Ukraine zu kämpfen, selbst zu entscheiden.

Die Warnzeichen waren bei Präsident Putins Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2007, während Russlands kurzem Krieg mit Georgien im Jahr 2008 und nach dem Sturz des ukrainischen Präsidenten Janukowitsch im Februar 2014 deutlich zu erkennen.

Trotz endloser Sanktionen und Bemühungen um eine internationale Isolierung hat sich Russlands Haltung zur NATO nie geändert und wird sich auch nie ändern.

Britische und westliche Medien verbreiten weiterhin eine Reihe fragwürdiger Behauptungen, um die Hoffnung aufrechtzuerhalten, dass Russland wirklich verliert und von Anfang an verloren hat. Russlands bevorstehender wirtschaftlicher Zusammenbruch, ein wahrscheinlicher Staatsstreich, der durch Prigoschins Rebellion noch realer geworden ist, überwältigende Verluste der russischen Armee auf dem Schlachtfeld im Vergleich zur ukrainischen (obwohl es eine Vielzahl von Analysen gibt, die das genaue Gegenteil nahelegen). Und dass ein paar weitere Milliarden Dollar ausreichen sollten, um die Sache zu beenden.

Der westliche Propagandapfad zum Sieg wurde mit Gas beleuchtet wie eine schlecht gepflasterte viktorianische Straße.

Putin muss scheitern und als gescheitert angesehen werden.

Doch wenn es endlich zu einem Friedensvertrag zwischen Russland und der Ukraine kommt, wird deutlich werden, dass die westlichen Politiker versagt haben. Und sie werden von ihren Wählern als gescheitert angesehen werden, mit möglicherweise katastrophalen innenpolitischen Folgen für die traditionellen Parteien in ganz Europa, das sich im wirtschaftlichen und kulturellen Niedergang befindet.

Darüber hinaus wird Europa die bittere Pille schlucken müssen, von Trump dazu gedrängt zu werden, die Mitgliedschaft der Ukraine in der EU zu beschleunigen, was die europäischen Bürger finanziell weit mehr kosten wird als der Krieg selbst. Kein Wunder also, dass es für viele zynischerweise einfacher ist, Zelensky nachzugeben und einen langsam aussichtslosen Krieg aufrechtzuerhalten, als sich für den Frieden einzusetzen.

Erwarten Sie also nicht, dass in Istanbul schnell ein Friedensabkommen geschlossen wird. Die Schlange der europäischen Politiker, die sich anstellen, um das Scheitern zu verhindern – von der Leyen, Rutte, Merz, Macron, Stubb, Starmer und all die anderen selbstverliebten Idioten – ist in der Tat sehr lang.